

# 175 kg Sprengstoff für Molche, Frösche, Libellen und Vögel

Ein Naturschutzprojekt stellt sich vor



*Projektpartner:*

Untere Naturschutzbehörde des Landkreises MR-BID,  
Gemeinde Dautphetal, Ortsgruppe für Vogelschutz  
Herzhausen e.V., Technisches Hilfswerk, H. Weber

## Worum geht es in diesem Projekt?



Um verlandete Tümpel,  
um 175 kg Sprengstoff  
und um eine ungewöhnliche Zusammen-  
arbeit verschiedener  
Akteure.

Das Ganze spielt  
zwischen Herzhausen  
und Holzhausen, zwei  
Ortsteilen von Daut-  
phetal, mitten in der  
Frohnwiese.

## Der Anlass

Vor etwa 20 Jahren initiierten Naturschützer aus Herzhausen in der Frohnwiese die Anlage mehrerer Tümpel, die bis heute jedoch stark verlandeten. Sie konnten ihre Funktion als Lebensraum für verschiedene Amphibien-, Libellen- und Vogelarten nicht mehr so erfüllen, wie sich das die Initiatoren ursprünglich gedacht hatten. Ein Ausbaggern war aufgrund der extrem feuchten bis nassen Bodenverhältnisse im Gebiet nicht möglich. Was also tun?

Da die Tümpel schon damals durch eine Sprengübung des Technischen Hilfswerks entstanden waren, wählte man auch dieses Mal wieder den gleichen Weg, um eine größere und tiefere Wasserfläche zu schaffen. Die Ortsgruppen Gießen, Biedenkopf und Wächtersbach des THW übernahmen die Aufgabe, einen Tümpel im Rahmen einer Übung zu sprengen.

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Tümpel als Lebensraum

Tümpel sind kleine Wasserstellen, die von ihrer Umgebung in starkem Maße beeinflusst werden. Je nach Wasserzufluss unterliegen sie im Laufe des Jahres mehr oder weniger starken Schwankungen sowohl im Wasserstand, als auch in der Wassertemperatur und im Wasserchemismus. Charakteristische Wasserpflanzen sind an diese starken Schwankungen angepasst und kommen oftmals auch auf dem Land vor. Tümpel können bis zu 600 verschiedene Tierarten beherbergen, wobei Weichtiere, Krebse und Zweiflügler den größten Anteil ausmachen. Zeitweise austrocknende Wasserstellen weisen Tier- und Pflanzenarten auf, welche diese Extremsituationen mittels Dauerformen überstehen können. Da Tümpel aufgrund ihrer Kleinheit in der Regel keinen Fischbesatz aufweisen, können sich Wasserkäfer und Libellenlarven ungestört entwickeln.

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Warum sind Tümpel in unserer Landschaft so wichtig?

Tümpel, besonders in Verzahnung mit Feuchtlebensräumen, besitzen eine große Vielfalt an unterschiedlichen Teillebensräumen. Jede Nische wird von einer spezialisierten Tier- und/oder Pflanzenart besiedelt. Je größer die Anzahl an Nischen, und die Fläche der umgebenden Pufferzone, desto größer die Vielfalt an vorkommenden Organismen.

Früher meist zugeschüttet, werden Tümpel heute aus Gründen des Naturschutzes wieder angelegt. Sie bereichern die Kulturlandschaft als Ersatz- und Refugiallebensräume, insbesondere in strukturarmen Teilräumen. Tümpel können aber auch Erlebnisbereiche für Kinder sein. Denn wo sonst lässt sich die Entwicklung von Fröschen, Molchen und Libellen so hautnah beobachten?

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Vor der Sprengung - die Planung



Zunächst wurden der Bereich des zukünftigen Tümpels abgesteckt.

Dann erfolgte eine sorgfältige Planung für die Anordnung der Sprengsätze.



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Einbringen der Sprengsätze



Fast 100 Bohrlöcher  
waren nötig, um.....

.....175 kg gelatinösen  
Gesteinsprengstoff zu  
versenken.



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Das Interesse der Presse war groß



Mit Kamera und Mikrofon  
stellten Mitarbeiter des  
Hessischen Rundfunks  
einen Bericht für die  
Hessenschau zusammen.

Projektbeteiligte gaben  
bereitwillig Auskunft.



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Gleich geht's los



Nach dem Verkabeln der Sprengsätze und der Absicherung des Geländes .....

.....ertönte des Sprengmeisters Warnhorn.



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Den Finger am Auslöser



Alle Teilnehmer in einem ausreichendem Sicherheitsabstand?

Dann los.....



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID









## Geschafft.....



Der Rauch ist verfliegen, das Ergebnis kann besichtigt werden.



Im frischen Schnee ist erkennbar, wie weit die Erde geflogen ist.

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Ergebnis gelungen



Die Sprengsätze haben ganze Arbeit verrichtet, das Loch hat die gewünschte Größe.

Und auch die Vertreter der Presse haben nach der Anspannung wieder Gesprächspartner.



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Aufräumarbeiten



Noch eine letzte Szene für den Hessenschau-Bericht, dann geht's nach Hause

Es war schon fast dunkel, als die Aufräumarbeiten dem Ende zu gingen.



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Nur wenige Tage später.....



Der Tümpel hat sich bereits mit Wasser gefüllt. Die Uferlinie ist vielgestaltig und der Tümpelboden unregelmäßig.

Viele Nischen für Tiere und Pflanzen sind durch die relativ Natur schonende Sprengung entstanden.



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Wir danken allen Projektpartnern für ihre Unterstützung



Untere Naturschutzbehörde des Landkreises  
Marburg-Biedenkopf



Gemeinde Dautphetal



Ortsgruppe für Vogelschutz Herzhausen e.V.



Ortsgruppen Gießen, Biedenkopf und  
Wächtersbach des THW

H. Weber, Eigentümer der Fläche

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID



## Naturschutzprojekte im Landkreis Marburg-Biedenkopf stellen sich vor

### Gleich geht's weiter.....

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID



Ein Bach sucht  
seinen Weg....

## Renaturierung des Arzbachs

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

### Hintergrund

Das Amöneburger Becken, im Landkreis Marburg-Biedenkopf gelegen, zeichnet sich heute durch eine weitgehend ausgeräumte, landwirtschaftlich intensiv genutzte Kulturlandschaft aus. Bis zur Regulierung der Ohm, Anfang der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts, wurden die Auen aufgrund der hohen Grundwasserstände extensiv als Grünland genutzt. Damals gehörte der Naturraum zu den wichtigsten Wiesenbrütergebieten Hessens. Nach Ausbau der Ohm und der kleineren Nebenbäche sowie der Melioration der Auen entstanden durch Umbruch der Wiesen zunehmend Äcker. In der Folge verschwanden Wiesenbrüter, Amphibien und alle anderen an Feuchtwiesen und naturnahe Fließgewässer gebundenen Arten. Nach wie vor besitzt das Amöneburger Becken jedoch eine herausragende Bedeutung als Rastgebiet für den Vogelzug.

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Das Amöneburger Becken



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Eine Idee wird Programm

Die Regeneration der Fließgewässer mit ihren Auen wurde Anfang der 90er Jahre als die prioritäre Aufgabe des Naturschutzes im Amöneburger Becken seitens der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Marburg-Biedenkopf (UNB) in Abstimmung mit den Naturschutzverbänden HGON und NABU festgelegt. Alle Naturschutzmaßnahmen sollten sich zukünftig auf die Nebenbäche und deren Auen sowie den Ohmgrund selbst konzentrieren. Es wurde besonderer Wert auf die Trennung der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung auf den trockenen, höher gelegenen Standorten von der dem Naturschutz dienenden Nutzung in den Auen gelegt. Neben der Wiederherstellung der ehemaligen Lebensräume sollten durch geeignete Maßnahmen auch die wenigen verbliebenen schutzwürdigen Biotope, die nur noch inselartig oder als linear ausgebildete Restflächen vorhanden sind, verbunden werden.

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Der Arzbach vor der Maßnahme

Das Projektgebiet befindet sich östlich von Marburg in der Gemarkung Großseelheim, südlich der Landstraße L 3088. Im Mittelalter wurden im Verlauf des Arzbachs, der auf den Lahnbergen entspringt, vom Deutschen Orden mehrere Teiche zur Karpfenzucht angelegt, die Ende des 19. Jahrhunderts aufgegeben wurden. Seit der Begradigung und Vertiefung des Baches 1966 wurde die einstmals nasse Aue überwiegend intensiv als Grünland bewirtschaftet. Dass später einige Flächen umgebrochen und als Acker genutzt wurden, zeigte, wie stark die Aue bereits entwässert war. Lediglich im unteren Talbereich deutete eine noch vorhandene Wassergreiskrautwiese die ehemaligen Standortverhältnisse an, zumal der Bach hier bereits wieder stark verkrautet und daher aufsedimentiert war.

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Die Bedeutung des mittleren Arzbachtals und Projektziele

Das Arzbachtal besaß früher eine hohe Bedeutung als Brut- und Rastgebiet für Wiesenvögel. Doch nach der Melioration verschwanden diese weitgehend, so dass bald keine Nachweise mehr von Wiesenbrütern gelangen. Kiebitz, Wiesenpieper, Schafstelze, Bekassine und Brachvogel wurden selten und konnten nur noch gelegentlich als Gäste beobachtet werden. Aber auch andere typische Tiergruppen der Fließgewässer und Auen kamen im Projektgebiet nur noch vereinzelt vor. Ziel des Projektes war daher, die Aue durch eine Regeneration des Arzbachs zu vernässen und somit ehemalige Lebensräume für Feucht- und Nasswiesenbewohner wieder herzustellen. Die Flächen sollten ganzjährig als Großviehweide genutzt werden. Durch Verfüllung des begradigten Bachabschnitts wurde dem Arzbach die Möglichkeit gegeben, sich sein Bett selbst zu gestalten.

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Arzbach als Großkoppel



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Planungsphase und Vorbereitung

Durch umfangreiche Verhandlungen von Mitarbeitern der UNB wurden in der Zeit zwischen 1999 und 2002 insgesamt 20 Grundstücke (etwa 10 ha Fläche) zwischen den beiden Kreisstraßen entlang des Arzbachs aus Mitteln der Ausgleichsabgabe erworben. Die Flächen wurden dem NABU übereignet. Hinzu kamen Flächen die im Rahmen eines freiwilligen Landtausch von Landwirten zur Verfügung gestellt wurden. Die Planung selbst wurde 2002 erstellt. Der Plangenehmigungsbescheid erging am 3. September 2002.

Die Öffentlichkeit wurde im Sinne einer transparenten Planung am Planungsprozess beteiligt. Durch eine ausführliche Information über die geplanten Maßnahmen wurde bei Anliegern, Landwirten und interessierten Personen während der Planungsphase für Akzeptanz geworben. Einwände gegen das Projekt hat es nicht gegeben.

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Die Baumaßnahmen I



Beseitigung des Sohlabsturzes unter der K 35

Anlage einer linksseitigen Blänke



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Die Baumaßnahmen II



Verfüllung des alten Bachbetts



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Das Ergebnis im Winter 2003



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Das Ergebnis im Sommer 2004



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Pflege des Gebietes

Die Pflege des Gebiets erfolgt durch seine Nutzung als Großkoppel. Dafür wurde das gesamte Projektgebiet einschließlich des Bachs und aller neuen Gewässer eingezäunt. Die Großkoppel wird seit dem Abschluss der Bauarbeiten durch einige Hinterwälder Rinder beweidet, die ganzjährig auf der Fläche gehalten und im Sommer durch eine kleine Herde von Pferden ergänzt werden. Aufgrund größerer Aktivität werden die Pferde erst nach der Brut der Wiesenvögel auf die Weide gelassen und können den starken Aufwuchs zu dieser Zeit nutzen. Im Winter erfolgt bei Bedarf eine Zufütterung der Rinder mit Heu. Als Witterungsschutz wurde am Rand der Fläche eine Weideschutzhütte errichtet und einige Kopfweiden als Schattenbäume gepflanzt.

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Pfleger des Gebietes



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Erste Veränderungen

Nach Einrichtung der extensiv genutzten Großkoppel hat sich das Bild der Vegetation bereits deutlich verändert. In den neu angelegten Blänken haben sich die ersten Wasserpflanzen angesiedelt. Auf den nicht überstauten, mehr oder weniger schlammigen Flächen und Ufern der Blänken wächst teilweise eine lückige Schlammufervegetation. Die ganzjährig überstauten Bereiche der Weide im östlichen Teil des Gebiets sind gekennzeichnet durch eine lückige, artenarme Vegetation. Die typischen Wiesengräser sind dagegen auf dem Rückzug. Auf der übrigen Weide deutet sich ein Mosaik aus stärker und weniger stark beweideten Flächen an. Feuchtere Bereiche werden von den Rindern eher gemieden, die trockeneren sind kurzrasig beweidet. Insgesamt hat sich die Strukturvielfalt der Vegetation im Gebiet wesentlich erhöht und die Beobachtung der weiteren Entwicklung bleibt spannend.

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Erste Erfolge im Frühjahr 2003

53 Vogelarten traten schon während der ersten Frühjahrszugperiode nach der Renaturierung des Arzbachtales auf, davon alleine 14 Limikolenarten,. Der durch die permanente Stau-nässe stark aufgeweichte Boden in zentralen Bereichen bietet für Arten mit hoch spezifischen Ernährungsansprüchen, wie Bekassine und Zwergschnepfe wieder optimale Rast- und Nahrungsbedingungen. Den besonderen Wert des Gebietes wird auch zukünftig seine Stellung als Trittstein für Wasser- und Watvögel ausmachen. Es ist aber auch zu erwarten, dass nach Einstellung eines ökologischen Gleichgewichts, auch verschwundene Arten wie Braunkehlchen, Bekassine und Graumammer zurückkehren werden und darüber hinaus sogar die eine oder andere Rallenart im Gebiet Einzug hält,

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Weitere Veränderungen 2005

Nachdem sich die durch die Baumaßnahme entstandenen Schlamm- und Schlickflächen weiter begrünt und die sich Vegetationsbestände des gesamten Projektgebietes verdichteten und stärker strukturierten, ließen auch die Brut- und Rastbestände der im Gebiet vorkommenden Vogelarten Änderungen erkennen. Insbesondere die an vegetationsarme Schlammufer gebundene Watvogelarten gingen zurück, während sich Arten der Feucht- und Naßwiesen bzw. Seggen- und Hochstaudenfluren ansiedelten. Die beobachtete Gesamtartenzahl seit Renaturierung beläuft sich auf 95 Vogelarten, wobei aber nur wenige im Gebiet brüten.

Es wird abzuwarten bleiben, wie sich die Entwicklung des Gebietes weiter gestaltet.

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Fazit - erste Erfahrungen machen Hoffnung

Naturnahe Gewässer mit extensiv genutzten feuchten Auen haben im Amöneburger Becken eine große Bedeutung für den regionalen Biotopverbund sowie als Rastgebiet für den Vogelzug zwischen der Ohmsenke und dem Marburg-Gießener Lahntal. Und es besteht die Hoffnung, dass sich auch wieder einige Wiesenbrüter als Brutvögel im Gebiet ansiedeln. In dieser strukturarmen, intensiv genutzten Landschaft stellt ein Bach, der sein Bett eigenständig suchen und sich auch in Zukunft eigendynamisch entwickeln darf, mit umgebenden Feuchtwiesen ebenfalls eine Bereicherung für das Landschaftsbild dar.

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Wenn Sie weiterlesen möchten.....

Mothes-Wagner U, Eckstein R (2002) Wiesenvogelschutz in Hessen - Die Schwerpunktregion Amöneburger Becken. Kurzfassung des Projektberichts. NaturkdI Jahresber Marburg-Biedenkopf 17/18 - 1998/99

Könnemann J (2005) Wiesenvogelschutz im Amöneburger Becken - Konkrete Maßnahmen zur Verbesserung von Auelebensräumen. NaturkdI Jahresber Marburg-Biedenkopf 21/22 - 2002/03

Kliebe K (2005) Die Vogelwelt des Arzbachtales. Landkreis Marburg-Biedenkopf, während des Frühjahrsdurchzugs 2003. NaturkdI Jahresber Marburg-Biedenkopf 21/22 - 2002/03

Kliebe K (2006) Die Vögel des Arzbachtales 2005. NaturkdI Jahresber Marburg-Biedenkopf (in prp)

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID



## Naturschutzprojekte im Landkreis Marburg-Biedenkopf stellen sich vor

## Gleich geht's weiter.....

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID



## Der Weidig bei Lohra



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Hintergrund

Der Weidig, ein Bachseitental der Salzböde bei Lohra, war wie viele unserer Mittelgebirgsauen: ein begradigter und eingetiefter Bach wurde von trockenen Aueböden, z.T. mit Ackernutzung begleitet. Durch eine Initiative der Naturschutzbund-Ortsgruppe Lohra, des Fachbereichs Umwelt und Naturschutz des Landkreises Marburg-Biedenkopf und mit Unterstützung der Gemeinde Lohra sollte sich dies ändern. Es wurde eine umfassende Biotopentwicklungsmaßnahme angestoßen mit dem Ziel, auf ca. 12 ha Fläche eine eigendynamische Entwicklung von Gewässer und Aue zu fördern. Es sollte wieder eine strukturreiche naturnahe Mittelgebirgsaue entstehen. Notwendige Grundstücksankäufe, Planung und Umsetzung der Maßnahmen wurden aus der naturschutzrechtlichen Ausgleichsabgabe finanziert.

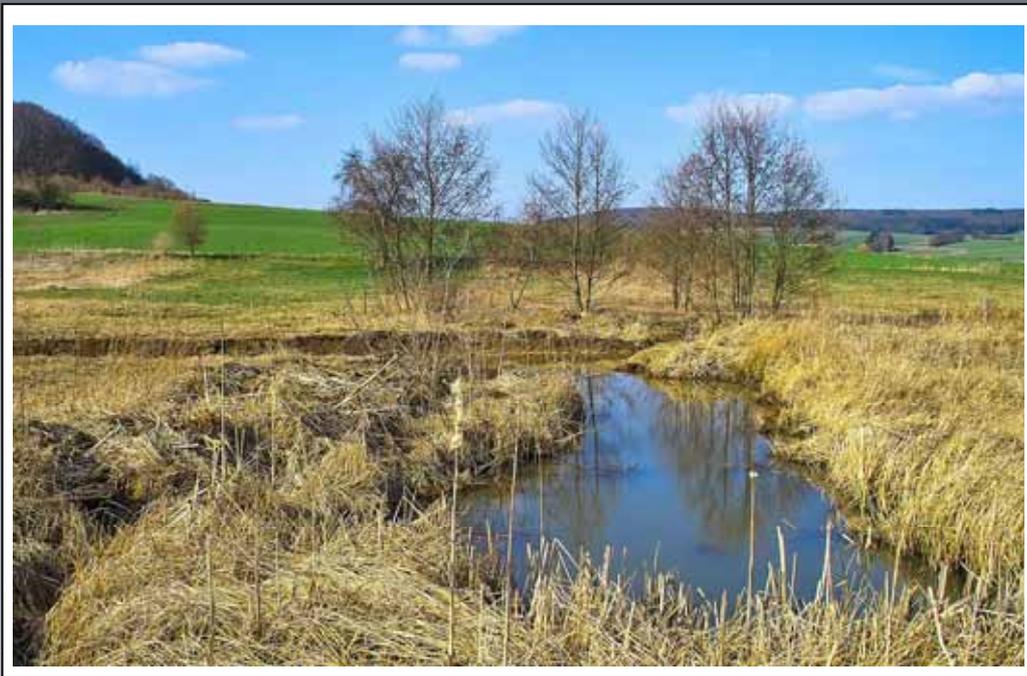
(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Maßnahmen

Zunächst wurden die von der Umgestaltung betroffenen Grundstücke erworben und das Gewässerbett auf ca. 1000 m Länge neu profiliert. Durch die gleichzeitige Anhebung der Gewässersohle erhöhte sich der Grundwasserspiegel, was zu einer Wiedervernässung des Talraumes führte. Die Anlage von Tümpeln in der Talsohle sowie von wechselnden Geländereiefs in der Aue und damit von unterschiedlich vernässten Flächen bedingen ein Standortmosaik, das den jeweiligen Ansprüchen der verschiedenen Tier- und Pflanzenarten genügen soll. Ergänzt wurde die Erhöhung der Struktur- und Standortvielfalt in der Aue durch eine Extensivierung der Landnutzung in den angrenzenden Auenflächen. Durch Beweidung wird ein Aufkommen von Gehölzen unterdrückt und so der offene Charakter des Weidig gesichert.

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Der Weidig



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Entwicklung

Durch Baumaßnahmen und Nutzungsänderungen hat sich das Bild des Weidig verändert: ein z.T. 7-8 m breiter mäandrierender Bach durchfließt eine Grünlandaue mit unterschiedlichen Feucht- bzw. Nassbereichen. Pflanzliche Zeigerarten dieser feuchter gewordenen Aue sind z.B. Rohrkolben und verschiedene Binsen. Auch das häufigere Quaken der Frösche ist ein Indiz für einen gestiegenen Grundwasserspiegel. Der Weidig wird mittlerweile auf der gesamten Fläche als Grünland genutzt und in Teilbereichen mit Angusrindern beweidet.

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Erste Erfolge

Seit 2000 wird der Erfolg der Umgestaltung des Weidig wissenschaftlich begleitet. Es lassen sich bereits heute erste positive Veränderungen aufzeigen:

Die Grünlandaue beherbergt ein Mosaik aus unterschiedlich dichten und hohen Vegetationseinheiten, in denen wieder Traubentrespe, Wassergreiskraut und Breitblättriges Knabenkraut gedeihen können.

Die neu geschaffenen Tümpel wurden von Amphibien, wie der Erdkröte sowie Teich- und Fadenmolch neu besiedelt. 18 verschiedene Libellenarten finden hier einen Lebensraum.

Durch Beweidung konnte das artenreiche Grünland mit Feucht-wiesen und Seggenriedern erhalten und sein Flächenanteil ausgedehnt werden.

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Neuer Lebensraum



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Was bringt die Zukunft?

Die Umwandlung der Ackerflächen in Grünland hat aufgrund des noch vorhandenen hohen Nährstoffvorrates bisher nur artenarme Pflanzenbestände hervorgebracht, Da diese Flächen jedoch nicht mehr gedüngt werden, können zunehmend Pflanzen einwandern, die magere Böden bevorzugen. Viele dieser Pflanzen, meist krautige Arten mit auffallenden Blüten, sind Nahrung für eine speziell daran angepasste Insektenwelt.

Auch uns Menschen wird der Weidig zukünftig vielfältige Beobachtungsmöglichkeiten bieten. Wir sollten dies für unsere Erholung nutzen!

Der Weidig bei Lohra wird seinen Wert als Kleinod für seltene Tiere und Pflanzen sicherlich weiter steigern, sofern wir das Gebiet vor Beeinträchtigungen schützen. Helfen Sie uns dabei!

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID



# Naturschutzprojekte im Landkreis Marburg-Biedenkopf stellen sich vor

Gleich geht's weiter.....

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID



## Der Heiße Rück bei Dautphe



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Was ist der Heiße Rück?

Wacholderheiden in offenen Kuppenlagen prägten in früheren Jahren die Landschaft des Marburger Hinterlandes. Entstanden überwiegend durch Schafbeweidung, boten diese Lebensräume nicht nur vielen, heute bestandsbedrohten Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum sondern durch ihre Offenheit auch reizvolle Sichtbeziehungen innerhalb der jeweiligen Gemarkungen. Mit zunehmender Industrialisierung der Landwirtschaft war die Bewirtschaftung der Wacholderheiden in ihrer ursprünglichen Form nicht mehr rentabel, so dass viele Flächen verbrachten und verbuschten oder mit Kiefern aufgeforstet wurden.

Eine solche ehemals magere Kuppe ist der Heiße Rück nordwestlich von Dautphe.

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Ausgangszustand



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Projektziele

Um jedoch die auch aus europäischer Sicht bedeutsamen Wacholderheidenvorkommen des Marburger Hinterlands zu erhalten und der besonderen Verantwortung des Landkreises für diesen Lebensraum gerecht zu werden, initiierte die Untere Naturschutzbehörde eine Untersuchung der in der Gemeinde Dautphetal liegenden Magerstandorte. Diese Untersuchung ergab, dass nahe Dautphe noch zwei ehemalige Heideflächen von 0,8 bzw. 1,3 ha Größe vorhanden waren, bei denen eine Regeneration erfolgversprechend schien. Die Umsetzung der Planung begann im Jahr 2002, in dem der Wacholder zum ‚Baum des Jahres‘ erklärt wurde. Die Gemeinde Dautphetal unterstützte das Projekt, zumal sie Eigentümerin der Flächen war, und füllte damit ihr gemeindliches Ökokonto auf.

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Maßnahmen

Im Frühjahr 2004 erfolgten umfangreiche Rodungsmaßnahmen durch das ehem. Forstamt Gladenbach. Tief beastete Kiefern wurden dabei als landschaftsprägende Bäume erhalten. Besonders wichtig war jedoch, die noch vorhandenen Wacholderbestände zu schonen.

Die nach dem Abholzen der Bäume frei gewordenen vegetationsarmen Böden können nun von Licht liebenden Magerrasenarten neu besiedelt werden und auch die Rasenameisen finden wieder geeignete Habitate.



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Gebietspflege

Nachdem die Initialmaßnahmen beendet sind, sorgen nun Schafe dafür, dass die Fläche nicht wieder verbuscht und sich typische Pflanzenarten der Wacholderheiden aus dem noch im Boden vorhandenen Samenvorrat wieder etablieren. Andere Arten, die neu einwandern, finden hier einen geeigneten Lebensraum. Tiere, wie Schmetterlinge, Heuschrecken oder Vögel, können aufgrund ihrer höheren Mobilität neue Lebensräume schneller besiedeln und zeigen schon nach wenigen Jahren, ob die durchgeführten Maßnahmen erfolgreich waren. Wenn sich Neuntöter, Raubwürger, Zauneidechse, Warzenbeißer und Blutströpfchen wieder einstellen, haben sich die Regenerationsmaßnahmen gelohnt.

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Erfolge



Die Regenerationsmaßnahmen auf dem Heißen Rück liegen erst wenige Monate zurück. Die lichter gewordenen Kiefernbestände, das fehlende Unterholz, die wieder in ganzer Pracht erscheinenden Wacholderbestände, vereinzelte rot aufleuchtende Heidenelken und blaue Sandglöckchen lassen im Spätsommer jedoch schon erahnen, welchen Weg der Heiße Rück zukünftig gehen wird. Vorausgesetzt, eine Beweidung der Flächen ist sichergestellt.



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Charakterarten der Heiden I



Wacholder und Heidekarut bestimmen das Erscheinungsbild intakter Wacholderheiden



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Charakterarten der Heiden II



Sandglöckchen



Thymian und  
Heidenelke

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Was bringt die Zukunft?

Eine weitere, in der Nachbarschaft liegende ehemalige Wacholderheide, die Bomhöhe, soll in nächster Zeit ebenfalls entbuscht und regeneriert werden, so dass auch hier neue Lebensräume für ehemals typische Tier- und Pflanzenarten des Marburger Hinterlandes entstehen.



(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID



## Naturschutzprojekte im Landkreis Marburg-Biedenkopf stellen sich vor

## Gleich geht's weiter.....

(c) 2006 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID